

Franckesche Stiftungen zu Halle

Drey Evangelische Bewegungs-Gründe zur wahren Busse und Bekehrung

Steinbart, Johann Christian

Züllichau, 1746

VD18 90815564

Dritter Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199710](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199710)

gerechtfertigte Seelen der köstliche Trostbalsam, bey ihren noch anklebenden Gebrechen und dem täglichen Gefühl ihres grossen Verderbens, daß sie nemlich an Jesu eine vollgültige Bezahlung aller ihrer Sündenschuld haben, daher sie auch tägliche und immer fortwährende Vergebung aller Sünden genießen. Wie könnten sie bestehen, wenn dis nicht wäre? wenn der Herr zurechnen wollte? Aber wenn dis ihr Glaube unverrückt fest hält: Mit einem Opfer hat er in ^{Eph. 10,} ^{14.} Ewigkeit vollendet, die geheiliger werden; so werden sie in täglicher Busse, war ihr sündliches Verderben mit vieler Beugung fühlen, aber ihr Glaube an ihres Seligmachers Wunden wird sie auch vor Zaghaftigkeit bewahren, und den Frieden Gottes ungestört erhalten. Bey dieser Glaubens-Übung wird es auch an der allgemeinen Liebe gegen alle Menschen nicht fehlen. Man wird sie als Miterlösete ansehen, und eben darum für sie alle herzlich beten, daß sie auch zum Glauben an Jesum Christum ihren Erlöser und zum Genuß der ihnen erkauften Seligkeit gelangen mögen.

Dritter Theil.

Es ist der dritte Evangelische Bewegungsgrund zur wahren Bekehrung noch übrig, nemlich die allgemeine Predigt des Evangelii unter allen Menschen.

v. 6. 7. **ſchen.** Davon es heiſſet: Daß ſolches zu ſeiner Zeit geprediget würde. Dazu Ich geſetzt bin ein Prediger und Apoſtel, ein Lehrer der Heiden ꝛc.

Der Apoſtel zeigt an, theils überhaupt, wie die allgemeine Gnade Gottes und Erlöſung Jeſu Chriſti auch allen ſolte verkündiget werden, theils inſonderheit, wie auch Er ſolche zu predigen von Gott beſtellet ſey.

Von dem erſten ſaget er: daß ſolches zu ſeiner Zeit geprediget würde. Der Gnaden- Wille Gottes von aller Menſchen Geligkeit, und das theure Erlösungswerk Chriſti zum Heil aller Menſchen, muß auch allen Menſchen verkündiget werden, damit ſie wiſſen, was ihnen zugeſagt und bereitet iſt.

Eigentlich lauten die Worte im Grundtext alſo: Das iſt das Zeugniß in ſeinen eigenen Zeiten. Durch diſ Zeugniß wird die Predigt des Evangelii verſtanden. Eine Lehre, welche durch vieler Zeugen Mund beſtätiget iſt, die Jeſum ſelbſt geſehen und gehört, und es hernach auch andern treuen Menſchen wider anvertrauet haben. Man kan den Ausdruck, Zeugniß, betreffend, die Schriftſtellen nachſchlagen Luc. 24, 47. 48. Apg. 1, 8. 22. c. 2, 32. c. 5, 32. 1 Joh. 1, 14. c. 4, 14. Ebr. 2, 3. 4. Ja nicht nur glaub-

1 Joh.
5, 10. 11.

2 Tim.

1, 15.

würdige Menſchen, ſondern Gott ſelbſt zeuget von ſeinem Sohne in dem Evangelio. Es iſt dannenhero ein treues, beglaubtes, ſicheres Wort, das aller Annehmung würdig iſt, wie

es

es der Apostel nennet (nach dem Grund-
Text.) Der kurze Inhalt dieses Zeugnisses ist:
**GOTT ist durch Christum mit der
Welt versöhnet, und will alle, die
an Jesum glauben, ewig selig
machen.**

Wenn Paulus spricht: In seinen eige-
nen Zeiten, so meint er damit die Zeiten
des neuen Testaments, nach Christi Himmels-
fahrt, welche dazu besonders bestimmt sind,
daß die allgemeine Gnade Gottes und das
allgemeine Verdienst Jesu Christi auf der
ganzen Welt sollte geprediget werden. Von
diesen eigenen Zeiten redet der Apostel anders-
wo also: Dem aber, der euch stärken kan,
laut meines Evangelii und Predigt von Je-
su Christo, durch welche das Geheimniß Col. 1,
offenbar ist, das von der Welt her ver- 26, 27.
schwiegen gewesen ist, nun aber offenba-
ret, auch kund gemacht durch der Pro-
pheten Schriften, aus Befehl des ewigen
Gottes, den Gehorsam des Glaubens
aufzurichten unter allen Heiden 2c. Und Eph. 3,
an einem andern Ort: Das Geheimniß 5: 10.
Christi ist nicht kund gethan in den vori-
gen Zeiten den Menschenkindern, als es
nun offenbar ist seinen Heiligen Aposteln
und Propheten durch den Geist: nemlich,
daß die Heiden Miterben seyn, und mit
eingeleibet, und Mitgenossen seiner Ver-
heißung in Christo, durch das Evange-
lium 2c.

Ium 10. Die Meinung und der Sinn die-
 ser Worte ist: In den vorigen Zeiten, nem-
 lich des alten Testaments, vor Christo, hatte
 Gott das Israelitische Volk zu seinem bes-
 ondern Volk des Eigenthums vor allen an-
 dern Völkern ausgesondert. Nicht zwar,
 als wenn sie nur allein selig werden sollten;
 Röm. 3, sondern daß ihnen besonders das Licht der
 I. 2. wahren Erkenntniß Gottes anvertrauet war,
 bey welchem andere Völker ihr Licht anzün-
 den konnten, da es Gott nicht unmittelbar
 unter ihnen selbst aufgestellt hatte. Nun
 aber im neuen Testament soll das Licht der
 Wahrheit allenthalben durch- und ausbrei-
 chen, und nicht in den engen Grenzen des
 jüdischen Landes eingeschränket bleiben. Der
 Röm. 9, bisherige Unterscheid der Völker, nach wel-
 4. 5. chem das Volk Israel vor den Heiden viele
 Eph. 2, äußerliche Vorzüge gehabt, soll nun aufge-
 II. 18. haben werden, und in dem Werk der Selig-
 Gal. 3, keit nichts mehr gelten. Die Heiden sollen
 28. nicht erst durch den Vorhof der jüdischen Kir-
 che mittelst der Beschneidung in die Gemein-
 schaft der Christlichen Kirche eingehen: son-
 dern gerade zu durch den Glauben an Chri-
 stum ohne Umschweif des Ceremonial-Gesetzes
 selig werden. Dis sind also die eigenen Zei-
 ten, in welchen dis Zeugniß unter allen Völ-
 kern geprediget werden soll. Denn so befahl
 Christus nach seiner Auferstehung seinen Jün-
 gern, was sie nach der Ausgießung des heil.
 Geistes thun sollten; Geht hin in alle Welt,
 und

und prediget das Evangelium aller Creatur (allen Menschen,) ohne Unterscheid, Jü-^{16, 15.}
den und Heiden. Also ist geschrieben, Luc. 24;
und also mußte Christus leiden und auf-^{45. 47.}
erstehen von den Todten am dritten Tage,
und predigen lassen in seinem Namen Bus-
se und Vergebung der Sünden unter al-
len Völkern, und anheben zu Jerusalem.
Vor seinem Leiden durften sie nicht auf der Mat-^{10, 5. 6.}
Heiden Straffe und in der Samariter Städ-
te, sondern allein zu den verlornen Schafen
aus dem Hause Israhel gehen. Aber nun
hieß es: Geht hin in alle Welt, und leh-^{c. 28,}
ret alle Heiden, und machet sie zu Jün-^{19. 20.}
gern, dadurch, daß ihr sie taufer im Na-
men des Vaters, und des Sohnes und des
heil. Geistes. Haben es denn aber die Jün-
ger des HErrn auch gethan? Ja. Denn so
spricht Marcus: Sie aber gingen aus, und^{Marc.}
predigten an allen Orten, und der HErr^{16, 20.}
wirkete mit ihnen, und bekräftigte das
Wort durch mitfolgende Zeichen. Und
Paulus saget ausdrücklich: Es ist je in alle Röm.^{10, 18.}
Lande ausgegangen ihr Schall, und in
alle Welt ihre Worte. An die Colosser
schreibet er: Das Evangelium habet ihr Col. 1,
gehört, welches geprediget ist unter alle
Creatur, die unter dem Himmel ist. Kön-
nen wir gleich nicht nach allen besondern histo-
rischen Umständen dis ist so deutlich darthun:
so ist doch an der Sache selbst nicht zu zweif-
eln, da Paulus solches zu seiner Zeit so dreist
be-

behauptet. In was für seligen Zeiten leben wir nun nicht im neuen Testament! Von Anfang der Welt her sind solche nicht gewesen, als nun seit der Apostel Zeiten auch ist sind, an den Orten *), wo das Evangelium verkündiget wird.

Gleichwie nun diese Gnaden-Predigt von vielen Zeugen der Wahrheit auf dem Erdboden ausgesaet wurde: so war auch besonders Paulus einer der wichtigsten Zeugen, dem solches Amt auch anvertrauet worden war.

v. 7. Zu welchem Zeugniß (spricht er,) auch ich gesetzet oder verordnet bin, ein Prediger oder ein Herold, der auf göttlichen Befehl öffentlich allen Menschen Gnade und Seligkeit antragen soll, und Apostel, ein Gesandter Christi, (ich sage die Wahrheit in Christo, der mir selbst das Amt hat anvertrauet, und lüge nicht, wie mich die falschen Apostel beschuldigen,) ein Lehrer der Heiden vornehmlich, ob ich gleich auch den Juden geprediget habe so bin ich doch sonderlich zum Dienst des Evangelii unter den Heiden berufen; im Glauben und in der Wahrheit, indem ich nicht allein selbst voll Glaubens und Wahrheit des Evangelii bin, sondern auch andern in aller Treue und Lauterkeit das Evangelium ver-

Apg.
26, 17.

*) Was zur Rechtfertigung der Heiligkeit, Liebe und Wahrheit Gottes wegen der Völker, die ist das Evangelium nicht haben, anzuführen wäre, leidet der Ort und Zweck nicht. Er wird doch allemal recht behalten und rein bleiben oder überwinden, wenn er auch diesfalls gerichtet wird.

verkündige, und sie zum Glauben an Jesum und zum rechtschaffenen Wesen, das in Christo ist, anführe. Paulus war nicht ein schlechter Prediger des Evangelii; denn er hatte schon, ehe er die Epistel an die Römer schrieb, einen grossen Strich, von Rom. Jerusalem an bis an Illyricum, alles mit dem Ev. 15, 19. angelio Christi erfüllet, so man auf viertehalb hundert Meilen rechnet. Was er nachhero, als er aus seiner ersten Gefangenschaft zu Rom befreyet worden, und eine Reise in Morgenland gethan, noch ausgerichtet, stehet zwar nicht beschrieben; es ist aber kein Zweifel, daß er in den übrigen 8 bis 10 Jahren, die er noch gelebet, an vielen Orten, noch v. 24. vielleicht in Spanien, wie er sich vorgenommen hat. 28. te, das Evangelium wird geprediget haben. Dar- aus lernen wir verstehen, was die Meinung Pauli sey, wenn er schreibt: Die Liebe Christi dringet 2 Cor. uns also, sintemal wir halten, daß, so einer für 5, 14. alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Er will sagen: daß wir Apostel einen solchen unermüdeten Eifer beweisen, den Leuten das Evangelium zu predigen, das kommt von der Liebe Christi her, die er gegen alle Menschen bewiesen, da er für sie alle gestorben ist. Diese haben wir erkant, die dringet uns nun und lässet uns keine Ruhe, daß wirs gern allen Menschen wolten kund thun. Wo wir noch ein Winkelchen wissen, da Menschen sind: so denken wir, siehe, die hat Christus auch erlöset, das müssen wir ihnen verkündigen, damit sie doch auch wissen, wie selig sie seyn können.

Meine Geliebtesten, wir wollen izt nicht weiter auf andere Völker, Länder und Derter sehen, sondern nur bey uns stehen bleiben. Ich frage euch: Ist euch nicht die fröhliche Botschaft des Evangelii auch geprediget worden? Wird sie nicht euch vor vielen andern deutlich und nachdrücklich verkündiget? und soll euch bis nicht eine kräftige Reizung geben, euch von ganzem Herzen zu eurem Gott und Heilande zu bekehren? Wolte Gott der Vater euch nicht

nicht selig haben, hätte Jesus Christus nicht auch euch erlöst, so liesse er euch das Evangelium nicht predigen. Nun aber hat er euch Lehrer gegeben, und sie befehliget, daß sie auch euch die grosse Gnade Gottes in Christo verkündigen sollen, zum gewissen Zeugniß, daß er ernstlich eure Seligkeit wolle. Weil er euch läßt zu Fische laden, so muß gewiß der Fisch auch für euch gedeckert seyn. Aus dieser göttlichen Gnaden-Ordnung fließet nun auch unsere, der Lehrer des Evangelii, bewegliche Fuß-Ermahnung an

2 Cor. 5. euch. Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus Statt, denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christus Statt, laßt euch versöhnen mit Gott. O laßt euch versöhnen mit Gott. Zwar ist Gott durch den Tod seines Sohnes befriediget. Aber nehmt doch in der gehörigen Ordnung diese Versöhnung an. Unser Amt hat den Zweck, aufzuthun eure Augen, daß ihr euch bekehret von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; und so werdet ihr, als eine Frucht der Versöhnung Christi, empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiligt werden, durch den Glauben an Jesum. Darum rufen wir euch einmal über das andere zu: Kommet doch zu Jesu. Es ist alles bereit. Was zur Erwerbung des Heils geschehen sollte, das ist geschehen, und nun will es

Matth. 22, 3. Jesus euch zu genießen geben: Nun Kommet zur Hochzeit! Kommet zum grossen Abendmahl des Lammes. Luc. 14. Jesus Christus hat uns Vollmacht gegeben, euch ihm zur Braut zu werben. Laßt euch doch ihm vertrauen. Ich bin auch ein solcher Brautwerber meines Heilandes. Der Zweck alles meines Predigens ist, ihm Seelen zu werben, zu sammeln und zuzuführen, die er als einen Lohn seiner Schmerzen mit

2 Cor. 11. Kreuz

Freuden annehmen und in seiner Gemeinschaft selig
 machen will. Er sagt zu uns Lehrer des Evange-
 lii: Weiset meine Kinder und das Werk meiner H.
 Hände zu mir. O wie getrost kan ich als ein He-
 rold öffentlich auftreten, und euch versichern, daß
 der HErr Jesus euch auch innigst lieber, und daß
 nicht ein einziger unter euch ist, den er nicht erlöst
 hat, und selig haben will. Das soll ich euch sagen,
 und das sage ich euch igt aufs neue. Lasset ihn nicht
 länger seiner Kinder beraubt seyn. Er will sein
 Haus voll haben. Lasset euch nicht vergeblich zum
 Genuß so grosser Seligkeiten einladen. Wir bitten
 an Christus Statt. Wie soll Jesus seine Liebe
 noch mehr darthun? O hörer, wie tief sich Gott
 herunter läßt gegen die, so sich noch lange beden-
 ken, seinem Gnaden-Ruf zu folgen. Was habe
 ich dir gethan, mein Volk, und womit habe ich
 dich beleidiget? das sage mir. Sage mir's doch,
 ob ich dir was zu leide gethan. Ich kan mich des-
 sen nicht besinnen. Es kommt fast so heraus, als
 wolte er sagen: Weißt du etwas mit Grund der
 Wahrheit darzulegen, so will ich dir's abbitten. In-
 dem aber niemand etwas zur Beschuldigung des
 Höchsten vorzubringen weiß, so fährt er fort: Habe
 ich dich doch aus Egypten geführt und aus
 dem Diensthause erlöst. Mein Volk, denke
 doch daran, was Balak vorhatte, und was ihm
 Bileam antwortete: daran ihr ja merken soltet,
 wie der HErr euch alles gutes gethan hat. So
 führet Gott dem Volk Israel seine Wohlthaten zu
 Gemüthe. Und nun spricht er auch zu uns: Habe
 ich dich nicht erschaffen und bisher erhalten, ver-
 forget und beschirmet? habe ich dich nicht mit mei-
 nem unschätzbaren Blute erkaufet? habe ich dich
 nicht in der heiligen Taufe geheiligt, und zum Kin-
 de aufgenommen? Aber siehe, du bist meineidig und
 abtrünnig worden; doch komm wieder, ich will dich
 annehmen, und will aller deiner Untreue und Miß-
 handlungen vergessen. So erkläret sich euer Gott
 gegen

Ef. 45;

11.

2 Cor. 5;

20.

Mich.

6, 3. sqq.

Jer. 3;

1. 12, 13.

gegen euch. Und nun frage ich euch, ob denn diese freundlich lockende Stimme euch nicht das Herz schmelzet? Was wird denn nun die Frucht dieser Gnaden-Predigt seyn? Gehe ich denn leer zurück! oder werde ich meinem Herrn was mitbringen? Als dort Rebecca, welche Elieser zur Braut für den Isaac erworben hatte, von ihren Eltern gefragt ward: Wilt du mit diesem Manne ziehen! so antwortete sie: Ja, ich will mit ihm. Ich frage euch an Christus statt: Wolt ihr mit diesem Manne ziehen? wolt ihr Jesum als euren Seelen-Mann annehmen? o besinnet euch nicht lange, redlich zu antworten: Ja, ich will mit ihm, ich will mit ihm. Gebt eurem Heilande ikund in eurem Herzen das Ja-Wort, und zweifelt nur nicht, er nimt euch an, wer ihr auch seyd: denn ihr kauft ihm sein Blut und Leben.

Wer sind denn die, die da noch so ferne stehen, als dürften sie es nicht wagen, als ginge die gnädige Einladung nicht auch sie mit an? Was hält euch denn noch zurück? Ach unsere Unwürdigkeit! ach unsere übermachte Bosheit! unsere Abscheulichkeit und Heßlichkeit. Wollt ihr darum zurück bleiben? ihr Elenden! Nicht also. Hörets mit ofnen Ohren an was für eine Instruction unser Heiland uns seinen Friedensboten gegeben hat. Er hat uns den Befehl gegeben: Führet die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Ihr seyd ihm eben die liebsten Gäste. Für Euch eben ist seine Tafel gedeckt. Darum kommt, so elend als ihr seyd, mit Scham und Beugung, und nehmt die Gnade als Gnade an. Ihr dürft es nicht etwa auf ein Gerathe wohl in Ungewißheit wagen; sondern mit gewisser Zuversicht kommen, daß ihr angenommen und bewirther werden sollet. Wenn irgend jemand eine grosse Mahlzeit gegeben, und viele Leute gespeiset hätte; nach der Mahlzeit aber kämen noch einige Armen, für die eben nicht eigentlich wäre zugerichtet worden, und bäten, ob nicht etwa noch

1 Mos.
24, 58.

Luc. 14,
21.

noch ein Bissen für sie übrig wäre? so würden sie sich nicht flugs damit abweisen lassen, daß sie zu späte kämen, und bereits alles aufgezehret wäre: sie würden mit bitten anhalten, daß man ihnen doch von den übrig bliebenen Brocken noch etwas mittheilen wolle, ihren Hunger zu stillen. Wenn nun auch unser Heiland Jesus Christus viele andere bereits an seine Gnaden-Tafel genommen, und mit den reichen Gütern seines Hauses erquicket hätte, und Matth. ihr, die ihr Hunger und Durst nach Gnade und 5, 6. Vergebung in euch findet, gleich noch nicht wüßet, ob ihr denn auch wol bitten dürftet, euch Gnade zu ertheilen: so solte euch doch eure Noth und Hunger dringen, wie das Cananäische Weib um die Bro- Matth. cken zu betteln, so die Kinder vom Tische fallen laß 15, 27. fen; und wie könnte Jesus euch solche versagen? Aber, höret doch, ich sage noch mehr: ihr dürft nicht etwa als Leute, die nicht eigentlich zum Tische gehö- ren, nur auf die übrigen Brocken warten; sondern ihr sollt eure ordentliche Stellen bey der Tafel sel- ber haben, als Leute für die eben die lieblichen Tra- ctamenten bereitet sind. Die Elenden sollen essen, Ps. 22, daß sie satt werden. Hier haben wir ja die gött- 27. liche Gnaden-Patente in Händen. Hier ist ja Brief und Siegel drüber. Ist es doch ohndem so gar für alle Menschen bereitet, die wenigsten aber wol- len kommen. Um so vielmehr ist demnach Raum Luc. 14, genug noch da, für euch und tausendmal so viel ar- 22. me Sünder. Wenn Ihr nicht wollt kommen und essen, die ihr hungrig und durstig seyd, wer soll es denn genießen? soll es denn alles vergeblich ange- richtet seyn? Was soll denn Gott mehr thun, als bey seinem göttlichen Leben schweren, er wolle nicht den Tod des Sünders? was soll Jesus mehr thun, als am Kreuz seine beyde Liebes-Arme nach euch aus- spannen unter der Vergießung seines Blutes für euch bitten: Vater, vergib ihnen? und nach seiner Auf- erstehung predigen lassen Buss und Vergebung der Sünden unter allen Völkern? Was soll der heil. Geist

Geist mehr thun, als durch das Evangelium euch von eurem Unglauben überzeugen, Christum verherrlichen, und bezeugen, daß der allein es sey, durch den euch kan und muß geholfen werden? Was sind das nicht für drey hohe und unverwerfliche Zeugen, daß Gott wahrhaftig wolte euch selig haben! Das laßt mehr bey euch gelten, als alle Zweifel, die der Teufel und euer böses Herz euch drein werfen. Kommet demnach, je elender ihr seyd, desto bedürftiger seyd Ihrs. Je unwürdiger ihr der Gnade seyd, desto mehr Ehre hat Jesus davon. Denn das bringet eben unsere Evangelische Predigt mit sich, daß euer und mein Heiland alle seine Gnade, Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, Friede, Freude, heil. Geist, Leben und Seligkeit, frey und umsonst den elendesten Sündern schenken, und sich eben dadurch einen grossen Namen machen will, daß ohn einiaß unser Verdienst und Würdigkeit uns die größten Seligkeiten umsonst geschenkt werden sollen. Darum merket: soll Gottes Gnade und alle Seligkeit nur denen, die es werth sind, widerfahren, so ist noch kein einziger in den Himmel gekommen. Soll aber alles aus Gnaden, frey und umsonst ausgetheilt werden, so habt ihr Elenden das nächste Recht dazu, und dürft nicht einen Augenblick länger verziehen, zu Jesu euch zu nahen, und das Brodt und Wasser des Lebens umsonst anzunehmen.

Offenb.
22, 17.

Welche unter euch aber das süße Evangelium von der Gnade Gottes gläubig angenommen haben, und die Predigt von Christo in sich kräftig werden lassen, die können hierbey lernen, in welchen hohen Ehren das Amt der Versöhnung zu halten sey. Dieselben wollen dem liebsten Heilande für diese heilige Stiftung herzlich danken, und sich derselben auch, nach seiner Absicht, zu mehrerem Wachsthum im Glauben und Gottseligkeit bedienen. Denn darum hat Christus bey seiner Himmelfahrt etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die

1 Cor.
1, 6.

Eph. 4,
11: 14.

Heiligt

Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde: Es lassen sich erleuchtete Kinder Gottes auch erwecken, daß sie ihren Heiland inbrünstiglich ansehen, er wolle immer mehr treue Arbeiter zubereiten und in seine Ernte senden; er wolle seine Knechte mit vielem Segen und herrlichen Siegen schmücken, er wolle ihren Bogen nie fehlen, und ihr Schwert nie leer ^{2 Sam.} wiederkommen lassen, von dem Blut der Erschlage- ^{1, 22.} nen und vom Fett der Helden; er wolle sie niemals lassen auftreten, das Wort des Heils und der Gnade zu verkündigen, daß sie nicht jederzeit Seelen für Jesu Reich erbeuten solten. Endlich sey auch ein jeder Begnadigter an seinem Theil ein thätiger Zeuge von der ihm widerfahrenen Gnade, er preise dieselbe mit freudigem Glauben und einem heiligen Wandel vor den Augen aller Menschen, damit alle Welt erkenne, und mehr und mehr davon überzeugt werde, wie selig diejenigen seyn, die dem Heilande in der Wahrheit angehören.

Herr Jesu, du grosser und allgemeiner Heiland der ganzen Welt, wir danken dir für deine unaussprechliche Barmherzigkeit gegen uns gefallene, verlorne und verdammte Sünder, daß du uns nicht in unserm Verderben und Unseligkeit hast wollen liegen lassen, sondern von Ewigkeit her schon den Liebesvollen Entschluß gefasset hast, uns daraus zu erlösen und selig zu machen. Wir danken dir, daß du diesen Liebes Rath auch in der Zeit wirklich ausgeführt, und dich zur Erlösung für alle Menschen dargegeben, und ihnen durch dein Blut und deinen Tod eine ewige Gerechtigkeit und Seligkeit erworben hast. Wir danken dir, daß du solche unaussprechliche Gnade durch dein süßes Evangelium in aller Welt hast verkündigen, und die armen Sünder zum Genuss des Heils einladen lassen. Wir danken dir, daß du auch uns diese fröliche Botschaft hören, und besonders in dieser Stunde aufruefendlichste zur wahren Buße und Glauben auf-

rufen

rufen und erwecken lassen. O laß es doch nicht ein vergebliches Wort an uns seyn. Laß es doch von allen, die es gehöret, also angenommen und gebraucht werden, daß es ihnen zur ewigen Seligkeit gedeye. Laß das Wort der Buße an diesem heutigen Tage in den gesamten Landen, unsers thearresten Königes bey allen gesegnet seyn. Erhalte das Wort des Evangelii uns und unsern Nachkommen in diesen Landen unverfälscht, ja laß dis theure Kleinod deiner ganzen werthen Christenheit niemals geraubt werden. Viel mehr mache dich auf, und breite diese Gnaden-Botschaft noch weiter aus, daß sie auch an die gelange, die davon itzt nichts wissen, und laß den ganzen Erdboden voll werden vom Erkenntniß des Herrn. Segne alle Christliche Obrigkeiten, besonders unsere hohe Landes-Obrigkeiten, und das ganze königliche Haus. Segne alle untergeordnete Obrigkeiten. Segne deine Mandanten, und laß sie nie vergeblich arbeiten. Segne alle Christliche Hausväter und Hausmütter mit den Ibrigen, daß sie sich um das Einige Nothwendige bekümmern. Segne die Kinderzucht in Schulen und Häusern. Wende alle wohlverdiente Strafen der Sünden von uns, und benedeye Stadt und Land mit allerley deiner göttlichen Wohlthaten. Laß dir die Früchte der Erden empfohlen seyn. Gedenke der Elenden, Armen, Verlassenen, Betrübten, Kranken, Nothleidenden und Sterbenden. O Jesu, wir sind ja alle dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut. Lifere um dein Eigenthum, und, was nur nicht boshaftig widerstrebt, das bringe zum Genuß deiner erworbenen Seligkeiten, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Amen.

